

Donnerstag, 17. Februar 2022, Frankfurter Neue Presse / Lokales

# Mit Verstärkung gegen Gewalt

**Der Präventionsrat hat nun größere Räume und eine neue Mitarbeiterin mit reichlich Frankfurt-Erfahrung**



Sie arbeitete in Ämtern und war Fastnachtsprinzessin: Nun unterstützt Daniela Vöglin den Präventionsrat mit dessen Geschäftsführer Klaus-Dieter Strittmatter. FOTO: leonhard hamerski

Frankfurt - Neue Räume, neue Herausforderungen und eine neue Mitarbeiterin: Seit wenigen Wochen ist der Präventionsrat in der Wilhelm-Leuschner-Straße 17-19 untergebracht, wo jetzt auch ein eigener Seminarraum für das Seminar "Gewalt-Sehen-Helfen" zur Verfügung steht. "Wir möchten bald beginnen, müssen aber wegen Corona noch vorsichtig sein", sagt Daniela Vöglin, die das Team seit Dezember verstärkt.

Dabei greift sie in eine Brötchentüte mit der Aufschrift "Liebe (er)schlägt" und der Telefonnummer (069) 43 05 47 66 des Frankfurter Vereins. Eine Aktion der Bäckerei Eifler, die mit der Caritas und dem Arbeitskreis Häusliche Gewalt Frankfurt-West vorbeugend gegen die durch die Pandemie verstärkte Gefahr in den eigenen vier Wänden vorgeht. Vöglin organisiert derzeit viele solcher niedrigschwelligen Projekte, zudem ist sie für die Regionalräte Gallus, Zeilshaus und Oberrad zuständig.

Dass die neue Mitarbeiterin derzeit besonders gerne Krebbel aus der Tüte holt und nascht, verwundert nicht: Vielen Frankfurtern ist Daniela Vöglin als frühere Tollität Dani I. und leidenschaftliche Fastnachterin im Eckenheimer Verein "Die Krätscher" bekannt. Und beim Schutz und Umbau architektonischer Kostbarkeiten war sie zuvor 13 Jahre lang im Denkmalamt als rechte Hand im Vorzimmer von Amtsleiterin Andrea Hampel zur Stelle.

"Aber ich bin ja als Verwaltungsfachwirtin sehr breit aufgestellt. Und mit 50 Jahren wurde mir klar, dass ich mich nach meiner Fürsorge für Gebäude nun mit ebenso viel Elan um Menschen kümmern will", betont sie. Für den Kurs "Gewalt-Sehen-Helfen", den sie 2017 als Teilnehmerin belegte, wird sie nun eine Weiterbildung zur Kursleiterin absolvieren, um ihr Wissen weiterzugeben.

In der Wilhelm-Leuschner-Straße, etwa doppelt so groß wie die alte Adresse in der Kurt-Schumacher-Straße, ist der neue Seminarraum bereits eingerichtet: An der Wand informieren vor Plakaten "Respekt vor jedem Alter" illustrierte Flipcharts, welche Motivationen hilfsbereite Menschen mitbringen, in welchen Situationen sie zur Vorbeugung oder auch Abwehr drohender Gefahren agieren sollten. "Das kann schon damit beginnen, dass sich ein Mensch im Rollstuhl alleine hilflos fühlt, wenn er eine Barriere nicht überwinden kann", erläutert Klaus-Dieter Strittmatter, Geschäftsführer des Präventionsrats. Er erlebe die Situation als Bedrohung, auch wenn ihn niemand bedrohe.

"Wird man als Helfender zum Zeuge einer Auseinandersetzung, ist es wichtig, opferzentriert zu handeln und die Person durch Ansprache aus ihrer Lage herauszulösen", erklärt Strittmatter weiter. Da solche Verhaltensmuster auch praktisch eingeübt werden und es dabei schwierig sein kann, den Sicherheitsabstand einzuhalten, ist die Planung von Kursen pandemiebedingt sehr schwierig.

Da Vöglin in Oberrad wohnt und häufig mit der Straßenbahn fährt, hat sie entsprechende Situationen schon erlebt. Wenn etwa eine Frau nachts alleine fahre und sich unsicher fühle, da unterwegs junge, angetrunkene Leute zusteigen, sollte man durch aufmerksames Beobachten und Eingreifen deeskalierend wirken.

Als Mutter dreier inzwischen erwachsener Kinder verfügt sie zudem über einige praktische Erfahrung. Mit 16 Jahren entschloss sich Daniela Vöglin für eine Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte. Zu-

nächst arbeitete sie im Stadtgesundheitsamt, später im Stadtplanungsamt. Als ihre Kinder größer waren, absolvierte sie im Verwaltungsseminar ein Studium zur Verwaltungsfachwirtin.

"Meine Erfahrungen im Stadtplanungsamt kommen mir zugute, wenn es darum geht, bei der Gestaltung neuer Straßen und Plätze auf Sicherheit zu achten und Angsträume zu vermeiden", erklärt Vöglin. Hier gehe es auch um schnelle und unbürokratische Hilfe, etwa wenn die Beleuchtung in einer Wohnsiedlung verbessert werden soll. "Unsere Regionalräte arbeiten schließlich auch eng mit den Ortsbeiräten, den Kirchen, der Polizei und anderen Gremien zusammen", ergänzt Strittmatter.

Neben ihrer Heimat Oberrad betreut Vöglin mit dem Gallus ein Stadtteil nahe dem schwierigen Bahnhofsviertel. In Zeilsheim, wo früher Jugendkriminalität ein Thema war, wirkt sie präventiv für zugezogene junge Familien. Hilfreich sind zudem ihre Erfahrungen als Übungsleiterin und Trainerin in Karnevals- und Sportvereinen. "Wenn man Menschen zu sportlichen Leistungen motivieren kann, dann sicher auch zu mehr Hilfe und Achtsamkeit gegenüber ihren Mitmenschen", ist sie überzeugt. Gernot Gottwals